

Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden, Linden & Comp., Nr. 1268.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verlag: Dresden, Linden & Comp.

Abonnementpreis einschließlich Frachtposten monatlich 6,00 M., durch die Post gegen Vorkasse jährlich 66,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 8,50 M. (Einschl. Post) Ausland 10,00 M. (Einschl. Post).
Telegraphisch: Dresden 1268.

Schriftleitung: Postfach 10, Tel. 25261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Postfach 10, Tel. 25261.
Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachts.

Anzeigenpreis: Die 9 spalten weite Zeile 2,00 M., Familienanzeigen 1,50 M., die 3 spalten weite Zeile 6,50 M. Bei mehrmaliger Auftragsvermehrung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorbestimmten Tagen. Für Kleinanzeigen 50 Pf.

Nr. 300

Dresden, Dienstag den 28. Dezember 1920

31. Jahrg.

Kommandant Escherich

Paris, 28. Dezember. Ueber die Sitzung des Ausschusses, der über die deutsche Antimilitaristenliste in der Frage der Einwohnereinsparungen verhandelt wurde, verlautet nach folgenden Einzelheiten: General Koller gab seiner bestimmten Überzeugung Ausdruck, daß der diplomatische Weg die Entlastung der Deutschen und den Abbruch der amerikanischen Einwohnereinsparungen durch die deutsche Regierung nicht zu erreichen sein wird.

Nach seiner Meinung der Dinge bezeichnen die bisherigen Einwohnereinsparungen als eine gefährliche Versuchung, von der Entschließen vielerlei im Deutschen Reich abhängen können. Das Ministerium habe die Verantwortung in Paris nur dem Namen nach, während Herr Escherich das wirkliche Kommando in den Händen habe und keine diplomatische Überlegenheit verfüge, die eine baldige Umwälzung in Deutschland herbeiführen in der Lage sei.

Eigenartige Methoden des Auswärtigen Amtes

Berlin, 28. Dezember. Beim Auswärtigen Amt ist, wie wir erfahren, eine von General Koller gezeichnete Note der Entente über die Einwohnereinsparungen, in der mit Berufung auf das Abkommen von Spa neuerdings die vollständige Auflösung der Sicherheitspolizei gefordert wird. Der Wortlaut der Note wird vom Auswärtigen Amt zunächst noch streng geheim gehalten.

Das Auswärtige Amt wendet in letzter Zeit eine sehr merkwürdige Methode an, um den „gestörten Gang der Verhandlungen“ über Ententennoten in Pressekommentaren zu sichern. Das Auswärtige Amt hält die Noten so lange geheim, bis auf Umwegen über die Ententepresse der Inhalt der deutschen Öffentlichkeit bekannt wird. Es steigt aber dann gerade in diesem Falle, wie bei der Frage der Einwohnereinsparungen, die Vermutung sehr nahe, daß man vielleicht alle Ursache hat, der deutschen Presse die Tatsachen, auf die sich die Ententennote stützt, solange als möglich zu verheimlichen.

Günstige internationale Lage Rußlands

London, 28. Dezember. Nach einer Meldung des Exchange Telegraph sind die Verhandlungen zwischen der russischen und polnischen Delegation in Paris abgebrochen worden. Diese Erklärung ist internationaler Lage Rußlands sei jetzt so günstig, daß die Klavier des mit Polen abgeschlossenen Friedensvertrags nicht mehr den Charakter der Vorübergehlichkeit hätten, und daß Rußland gezwungen sei, die polnischen Kriegsgefangenen nicht in ihre Heimat zurückzuführen. Sie würden jetzt in Rußland beschlagnahmt.

Der Oberrentkrieg

Triest, 27. Dezember. (Telegraphische Meldung.) In der Nacht letzten Gewehr- und Maschinenwaffenbesitzer zogen den italienischen Truppen und den Begleitern von Triest, aber ohne ernste Folgen. Heute hat General Cavaglia durch Blücker Aufzüge über Triest abmarschieren lassen, die zur Einstellung des brüderlichen Kampfes auffordern.

In gärender Zeit

steht die Sozialdemokratie auf der Wacht. Die politischen Kämpfe spigen sich zu. Es geht um die neu errungenen Freiheiten, um die Demokratie, um das Selbstbestimmungsrecht des Volkes.

Die alten Volksfeinde erheben wieder dreist das Haupt. Ihr Streben ist auf Vernichtung der revolutionären Errungenschaften gerichtet. Sie rufen nach der Monarchie. Auch in Sachsen hat sich bereits eine Königsmacherpartei gegründet.

Gleichzeitig ist ein Ringen um die Sozialisierung und Kommunalisierung, um die Umgestaltung des Wirtschaftslebens nach den Anforderungen des Allgemeinwohls entbrannt.

In diesen Kämpfen steht im Vordergrund die Sozialdemokratie. Ihre beste Waffe ist die Arbeiterpresse.

Sie ist jeden Tag schlagfertig, sie enthüllt die Pläne der Reaktion und die Tücken der kapitalistischen Interessenspolitiker. Sie geht entschieden gegen den Schleichhandel und Lebensmittelpreisanstieg vor.

Täglich informiert die Dresdner Volkszeitung

Ihre Leser über die neuesten Ereignisse aus den politischen und wirtschaftlichen Kampfgebieten. Die Entschlüsse und Reden in den Volksvertretungen, die Maßnahmen der Regierungen — von alledem gibt die Volkszeitung ein getreues Spiegelbild.

Dabei ist es unausgesetzt ihr Bestreben, das Volk über alle Gebiete des Wissens und der Kunst aufzuklären und das Beste für die Unterhaltung zu bieten.

Je mehr die sozialdemokratische Zeitung

das Volk bringt, je zahlreicher die Leserschaft, desto besser für Volksfreiheiten und Arbeiterinteressen. Je mehr Leser, desto wirksamer die Abwehr der nach den Volksrechten lästernen reaktionären Raubgesellen.

Am Jahreschluß muß für alle Freunde der Volksfreiheit und der sozialen Neugestaltung die Besorgung sein, einige Tage der Werbearbeit für die sozialdemokratische Arbeiterpresse zu widmen.

Jeder Leser einen neuen Abonnenten.

Das sei die Aufgabe für den Beginn des neuen Jahres. So wird die Macht der Arbeiterkraft mächtig gehoben, so die siegreiche Abwehr aller Volksfeinde am besten vorbereitet. Darum:

Auf zur Werbearbeit für die Dresdner Volkszeitung!

Die notwendige Einheitsfront

Während in der ersten Zeit nach der Revolution die Unabhängigen über einen wortreichen Scheinradikalismus nicht hinauskommen, häufen sich in letzter Zeit erfreulicherweise die Anzeichen dafür, daß sie bereit sind, praktisch mitzuarbeiten. In Braunschweig haben wir bereits seit längerer Zeit eine rein sozialistische Regierung, der Vertreter der mehrheitssozialistischen und der Unabhängigen Partei angehören. Während früher in Sachsen die Bildung einer reinsozialistischen Regierung daran scheiterte, daß die Unabhängigen unerträgliche Bedingungen stellten, waren diesmal die Forderungen der U. S. V. sehr maßvoll. In Thüringen unterstützen die Unabhängigen eine mehrheitssozialistisch-demokratische Regierung, in Bremen haben beide sozialistischen Parteien gemeinsam gegen die bürgerliche Regierung Front gemacht.

Die Wandlung, die sich jetzt bei der U. S. V. vollzieht, dürfte zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß die Partei in Folge der überabstimmten Schreihölle losgerissen ist und auf die Kommunistische Partei abgegangen hat. Zudem haben die Führer der U. S. V. aus dem Ausfall der letzten Wahlen geschlossen, daß die Massen der Arbeiter eine Partei auf die Dauer nicht unterstützen, die sich weigert, ihre durch die Wahl errungene Macht auch durch die Teilnahme an der Regierung auszunutzen. Aber auch bei den Kommunisten zeigen sich Anzeichen beginnender Einsicht. Es ist immerhin ein Fortschritt, daß sie hier in Sachsen das Zustandekommen einer rein sozialistischen Regierung ermöglicht haben. Noch vor einem halben Jahre wäre es höchstwahrscheinlich ausgeschlossen gewesen, daß ein wahrer Kommunist bei einer Ministerpräsidentenwahl einem Mehrheitssozialisten seine Stimme gibt. Die Kommunisten sind sich darüber klar, daß sie bei der Arbeiterkraft untrennbar wären, wenn sie die sächsische Regierung den bürgerlichen Parteien ausgeliefert hätten. So sind die Herren von der Kommunistischen Partei wohl weniger ihrem eigenen Triebe als dem Druck der Arbeitermassen gefolgt. Aber gerade das ist das Erfreulichste an der gegenwärtigen Entwicklung, daß es offenbar die Stimmung der Arbeitermassen ist, die immer mehr ein Zusammengehen der sozialistischen Parteien erzwingt.

Zur Interesse des deutschen Proletariats ist es aber auch dringend notwendig, daß die sozialistischen Parteien ihre Kraft nicht mehr im Zerbröckeln erschöpfen. Frech und dreist erhebt die kapitalistische Reaktion ihr Haupt. Uns harmlos lästern die Herren vom Großkapital gegen jede Sozialisierungsmaßnahme im Kohlenbergbau, Widerstand, und ganz offen hat die Reichsregierung mit ihrer letzten Note an Rußland aller Welt gezeigt, wie sehr sie unter der Vormachtigkeit der konservativ-liberalen Regierung leidet. Weir denn je braucht heute das deutsche Proletariat eine Einheitsfront aller sozialistischen Parteien.

Wir haben die U. S. V. und die Kommunisten auf das Schärfste bekämpft, weil der phrasenreiche Scheinradikalismus, der ihre Politik in den ersten zwei Jahren nach der Revolution selber nur allzu sehr bestimmte, ein schwerer Schaden und eine große Gefahr für die Arbeiterkraft war. Aber jeder Sozialist muß die Entwicklung, die sich jetzt angebahnt hat, auf das freudigste begrüßen. Es ist eine Fabel, daß die Dresdner Volkszeitung das Organ der sogenannten Dresdner Richtung ist, deren höchste Sehnsucht auf ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei gerichtet sei. Wenn es eine solche Dresdner Richtung gäbe, so würden wir sie in unserer Blatte auf das Schärfste bekämpfen müssen. Nachdem die U. S. V. sich zur Teilnahme an der Regierung bereit erklärt hatte, konnte es für uns keinen Zweifel geben, daß unter Partei die Bildung einer Regierung zusammen mit der U. S. V. durchzuführen müßte.

Wir glauben nicht, daß die Zeit für eine Vereinigung der beiden sozialistischen Parteien gekommen ist. Es sind zweifellos immer noch genug Gegenstände vorhanden, und wenn sich heute die U. S. V. und die U. S. V. vereinigen würden, so käme dabei eine Partei heraus, der es an äußerer Stabilität fehlte, weil in ihren Reihen fortwährend die schwachen Kämpfe ausgefochten werden müßten. Aber es ist dringend zu wünschen, daß sich das politische Zusammenwirken beider Parteien immer enger gestaltet, so daß über kurz oder lang Vertreter beider Parteien auch im Reich und in Preußen gemeinsam an einer Regierungsbildung teilnehmen können.

Die Vorgänge in den letzten Monaten haben gezeigt, einen wie schweren Schaden die jetzt bürgerliche Regierung für die Massen des deutschen Volkes bedeutet. Freilich dürfte in der nächsten Zeit die Bildung einer reinsozialistischen Regierung im Reich und in Preußen ausgeschlossen sein, weil für eine derartige Regierung in den Parlamenten eine Mehrheit nicht zu erlangen ist. Wollen sich dort die sozialistischen Parteien in der Regierung halten, so müssen sie bereit sein, mit Angehörigen bürgerlicher Parteien im Kabinett zusammenzuarbeiten.

Beteiligt sich heute die mehrheitssozialistische Partei offen an einer bürgerlich-sozialistischen Regierung, so besteht allerdings in hohem Maße die Gefahr, daß wir zwar die Verantwortung für die Regierungsmassnahmen mit tragen müssen, der sozialistische Einfluß aber völlig ungenügend bleibt. Würden sich aber sozialistische Regierungsmitglieder sowohl auf die mehrheitssozialistische als auf die Unabhängigen Partei stützen können, so wären sie wahrnehmbar unanfechtbar viel Nützliches für das deutsche Proletariat zu leisten.

Silvester Angebote!

Wasserglas 2,50, 1,90	Weinglas & Mathilde 4,25	Römer mit grünem hohem Rand 6,90
Rotweinglas 5,50, 5,50	Bierbecher, klar 1,75	Bowlenkörper 5,30, 4,80
Viforglas, gepreßt 75, 25	Teelbecher 1,95	Kompoite 5,30, 4,80
Viforglas, glatt 4,90, 2,50, 1,75	Schwedenpunschgläser 3,25	Wasserglas 1,20
Seiffelch 9,75, 6,50	Bowlingglas 6,90, 5,25	Bierbecher Victoria 1,20
Schoppenglas, 1/2 Liter 8,50	Großer Rotal 6,90	Kompoiteller 1,20

Weine, Schaumweine, Punscheffenzen, Blühgetränke in großer Auswahl
Kets, Lebtuchen, Pfeffernüsse, Feigen, Wal- und Haselnüsse, Delfardinen, Schokolad, Konfitüren, feine Konserven

Neujahrskarten :: Siehblei, Knallbonbons und alle Scherzartikel
Dresdner Kalender :: :: Buchkalender aller Art
Das Dresdner Buch

Residenz Kaufhaus

G. m. b. H. & Co.

Verband der Porzellan- u. Steingut-Arbeiter u. -Arbeiterinnen
Zahlstelle Dresden u. Umg.
Bureau: Dresden-K., Altenbergstr. 4, 1. - Geschäftst. 11-1 und 3-7 Uhr. - Telefon Nr. 1763.
Mittwoch den 23. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr
für alle bei der Firma Böhlers & Koch beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen im Saale des Deutschen Rathes, Altenbergstr. 4.

wichtige Betriebsversammlung
Zusammenkunft: 1. Bericht von unsern zentralen Vorstandsmitgliedern. 2. Betriebsangelegenheiten.
Donnerstag den 24. Dezember, nachmittags 6 Uhr
im Volkshaus, Dresden-K., Altenbergstr. 2 - Zimmer 4 - für alle Porzellan- u. Steingut-Arbeiterinnen

Neußer wichtige Branchen-Versammlung
Zusammenkunft: 1. Stellungnahme zu einem Vorschlag des Verbandes deutscher Porzellanfabriken zur Abnahme zentraler Interessen. 2. Bericht von unsern zentralen Vorstandsmitgliedern. 3. Bericht von unsern zentralen Vorstandsmitgliedern. 4. Beschlüsse und Resolutionen. 5. Einsetzung von Ausschüssen. 6. Sonstige Angelegenheiten.
Freitag den 25. Dezember, nachmittags 6 Uhr
im Volkshaus, Dresden-K., Altenbergstr. 2 - Zimmer 4 - für alle Porzellan- u. Steingut-Arbeiterinnen

Bezirk Radebeul

Wichtige Mitgliederversammlung
am Donnerstag, den 23. Dezember, um 8 Uhr im Saale des Deutschen Rathes, Altenbergstr. 4.

Sparkasse Colchütz

am Mittwoch, den 23. Dezember, um 8 Uhr im Saale des Deutschen Rathes, Altenbergstr. 4.

Städtische Glasbläse (Gla.)

am Donnerstag, den 24. Dezember, um 8 Uhr im Saale des Deutschen Rathes, Altenbergstr. 4.

Strohhut-Näherinnen

am Freitag, den 25. Dezember, um 8 Uhr im Saale des Deutschen Rathes, Altenbergstr. 4.

Kontobücher

Kopierbücher, Kopierrollen, Briefordner, Schnellhefter
M. & R. ZOCHER
Annabergerstr. 9

Große Silvester-Feier

Heiteres Konzert und lustige Künstler-Vorträge
Das Dresdner Philharmon. Orchester
Oskar Aigner (vom Centraltheater)
Grete Finkler, Friedel Dann

Die Erbschaft von New York

Kriminal-Sensations-Schlagert in 4 großen Akten.
Außerdem das reizende Weihnachts-Lustspiel:
Kinderherzen
in 3 großen Akten. (1812)

Handschuhe

reißfest, haltbar
Arthur Lippert
Hans-Johann-Str. 11

Schlafzimmer

fürstlich schön und bequem
auf dem neuesten Stand
Prager, Christianstr. 24

Bell-Anzeiger
für Mittwoch den 23. Dezember

Ball-Haus-Ball ist ein einzigartiges Spiel, das die besten Spieler der Welt anlockt. Am Mittwoch, den 23. Dezember, um 8 Uhr im Saale des Deutschen Rathes, Altenbergstr. 4.

Donatha Neue Welt ist ein einzigartiges Spiel, das die besten Spieler der Welt anlockt. Am Donnerstag, den 24. Dezember, um 8 Uhr im Saale des Deutschen Rathes, Altenbergstr. 4.

Geistheil Welfen ist ein einzigartiges Spiel, das die besten Spieler der Welt anlockt. Am Freitag, den 25. Dezember, um 8 Uhr im Saale des Deutschen Rathes, Altenbergstr. 4.

Schwärzchen ist ein einzigartiges Spiel, das die besten Spieler der Welt anlockt. Am Samstag, den 26. Dezember, um 8 Uhr im Saale des Deutschen Rathes, Altenbergstr. 4.

Westend ist ein einzigartiges Spiel, das die besten Spieler der Welt anlockt. Am Sonntag, den 27. Dezember, um 8 Uhr im Saale des Deutschen Rathes, Altenbergstr. 4.

Wilder Mann ist ein einzigartiges Spiel, das die besten Spieler der Welt anlockt. Am Montag, den 28. Dezember, um 8 Uhr im Saale des Deutschen Rathes, Altenbergstr. 4.

Vaterland Licht-Spiele

Treibberger Platz - 20.
Vom 23. bis 30. Dezember 1920:
Nur 3 Tage!
Der große Monumentalfilm
Niemand weiß es!
Spannendes Drama in 6 großen Akten
Hauptrollen:
Lena Pick, Edith Peska, Joh. Niemann.

Nur 4 Tage!

Von Silvester bis 3. Januar 1921:
Nur 4 Tage!
Die Erbschaft von New York
Kriminal-Sensations-Schlagert in 4 großen Akten.
Außerdem das reizende Weihnachts-Lustspiel:
Kinderherzen
in 3 großen Akten. (1812)

Auf zum Russen

Oberlößnitz-Radebeul!
Mittwoch, die eleganten
Lößnitz-Reunion
Stimmung! Freitag: Intim!
Großer Silvester-Ball
Kopprings unter Trompetenschlägen.
Am Neujahr, ab 4 Uhr
Das beliebte führende Ballfest
der Lößnitz. (1812)

BELVEDERE
Unterer Saal täglich 7 1/2 Uhr
KLEINKUNST-BÜHNE
Das große Programm
Nach 10 Uhr Eintritt frei!
Unterer Saal täglich 4-7 Uhr
Heinz Elber Orchesterkonzerte
Werktags Eintritt frei, (120)
Sonntags 1 M. ohne St.
Oberer und unterer Saal
Große Silvester-Feier.
Tischbestellungen erbeten.

Dresdner Philharm. Orchester.

Morgen Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr
Opernhaus:
Volks-Sinfoniekonzert
Richard-Wagner-Abend

SARRASANI

Täglich 7 Uhr, Mittwoch, Sonntag und Sonntag auch 8 Uhr
Sarrasanis neues Riesen-Programm
Das Beste, das zur Zeit in einem europäischen Zirkus gezeigt wird.
Nachmittags halbes Preis für Kinder. Also: (180)

Mittwoch auch 3 Uhr.

ymians Theater
Weihnachten im Grenz-Lichthaus.
1. u. 2. Vorstellung, mittags 11 Uhr, Vorstellung
Vom 19. bis 21. ab 6 Uhr, Normal-Klein-Preise

Hammers Hotel, Striesen.

Am quersicheren großen Saale
am 23. u. 24. Dezember, ab 8 Uhr
Cosar Junghehlers humoristische Sagen.
Neues, großes Programm. Vorverkauf im Saale des Rathes, Altenbergstr. 4.

Auf zum Russen

Oberlößnitz-Radebeul!
Mittwoch, die eleganten
Lößnitz-Reunion
Stimmung! Freitag: Intim!
Großer Silvester-Ball
Kopprings unter Trompetenschlägen.
Am Neujahr, ab 4 Uhr
Das beliebte führende Ballfest
der Lößnitz. (1812)

Mitteln
Täglich 7 1/2 Uhr
Gruppenführung
1. Hatzfelder, Trachten.
Am Freitag, den 25. Dezember, um 8 Uhr im Saale des Deutschen Rathes, Altenbergstr. 4.

Oper

Operette Kabarett Konzert
Tanztiele
Mittels in höchster Vollendung im eigenen Heim

Grammophon

Die besten Künstler, die besten Kapellen bringen unter Leitung von
Verzeichnis über Apparate u. Platten
Fachmännlich geleitete Reparaturwerkstatt
Die neuesten Schallgeräts stets vorrätig

Pelzwaren

Eigene Fabrikation
Karl Dreier
Wettinerstraße 33
L. Stock, kein Laden
Geschäftszeit: 8-12, 2-5 Uhr

Herren-Unter

Anzüge, Stoffhemden und erbsenrot. und preiswert zu verkaufen bei
Reich
Gr. Brüderg. 14, 1.
Frach-, Nachb.- und Zustellungsgebühren sowie Zölle werden nicht berechnet.

Muslandhagen

Wald- und Geflügelhändler
Verein für Dresden u. Umg.

Damen-Unter

Damen-Unter
Kostüm-Röcke
Herren-Unter
Kostüm-Röcke
Karl Kreidl
Hauptstr. 1, 1. Et.
Klein-Laden

Gebisse

aussehend, wie die Natur
Jahn N. Dr. W. W. W.
Gebisse, wie die Natur
Jahn N. Dr. W. W. W.

Wangermann

Gr. Brüderg. 9, 1.
Tel. 1223, Sonntag geöffnet

Gummwaren

Wohn- u. Geschäftszwecke
Am Neujahr, ab 4 Uhr

Operette Kabarett Konzert
Tanztiele
Mittels in höchster Vollendung im eigenen Heim

Grammophon

Die besten Künstler, die besten Kapellen bringen unter Leitung von
Verzeichnis über Apparate u. Platten
Fachmännlich geleitete Reparaturwerkstatt
Die neuesten Schallgeräts stets vorrätig

Pelzwaren

Eigene Fabrikation
Karl Dreier
Wettinerstraße 33
L. Stock, kein Laden
Geschäftszeit: 8-12, 2-5 Uhr

Herren-Unter

Anzüge, Stoffhemden und erbsenrot. und preiswert zu verkaufen bei
Reich
Gr. Brüderg. 14, 1.
Frach-, Nachb.- und Zustellungsgebühren sowie Zölle werden nicht berechnet.

Muslandhagen

Wald- und Geflügelhändler
Verein für Dresden u. Umg.

Damen-Unter

Damen-Unter
Kostüm-Röcke
Herren-Unter
Kostüm-Röcke
Karl Kreidl
Hauptstr. 1, 1. Et.
Klein-Laden

Gebisse

aussehend, wie die Natur
Jahn N. Dr. W. W. W.
Gebisse, wie die Natur
Jahn N. Dr. W. W. W.

Wangermann

Gr. Brüderg. 9, 1.
Tel. 1223, Sonntag geöffnet

Gummwaren

Wohn- u. Geschäftszwecke
Am Neujahr, ab 4 Uhr

Silvester-Punsche

empfehlen
Oskar Zacharias, Likör-Fabrik, Friedensstrasse 19.
Tel. 23 871. Auf Wunsch liefern auch ins Haus. Tel. 23 871.

Sächsische Angelegenheiten

Zunahme des sächsischen Viehbestandes

Nach Angaben der Reichsjäger Meisten Nachrichten ist in der während der Kriegszeit stark gesunkene Vieh- und wieder bedeutend angewachsen. Im einzelnen ergibt sich nach über die verschiedenen Vieharten folgender Bild:

Der Rindviehbestand war am 1. September 1920. Das bedeutet gegen den 1. Juni 1920 eine Zunahme von 718, d. i. 0,10 Prozent, gegen den 1. September 1919 eine Zunahme von 11 495, d. i. 5,02 Prozent.

Der Bestand an Schafen war am 1. September 1920. Das bedeutet gegen den 1. Juni 1920 eine Zunahme von 396, d. i. 1,09 Prozent, gegen den 1. September 1919 eine Zunahme von 11 495, d. i. 5,02 Prozent.

Der Bestand an anderen Rindern war am 1. September 1920. Das bedeutet gegen den 1. Juni 1920 eine Zunahme von 6373, d. i. 20,70 Prozent.

Der Bestand an Schweinen war am 1. September 1920. Das bedeutet gegen den 1. Juni 1920 eine Zunahme von 72 489, d. i. 19,85 Prozent, gegen den 1. September 1919 eine Zunahme von 125 408, d. i. 10,22 Prozent.

Der Bestand an Schafen war am 1. September 1920. Das bedeutet gegen den 1. Juni 1920 eine Zunahme von 3723, d. i. 2,38 Prozent, gegen den 1. September 1919 eine Zunahme von 20 137, d. i. 22,06 Prozent.

Der Bestand an Ziegen war am 1. September 1920. Das bedeutet gegen den 1. Juni 1920 eine Zunahme von 14 202, d. i. 2,99 Prozent, gegen den 1. September 1919 eine Zunahme von 80 358, d. i. 21,10 Prozent.

Es erscheint sehr fraglich, ob wir Veranlassung haben, die Angelegenheit des Viehbestandes mit Genugtuung zu beenden. Soweit Milch Kühe in Frage kommen, wäre ein bedeutender Gewinn für die Ernährung der Bevölkerung zu erwarten, wenn mit der Zunahme der Milchproduktion wirtschaftlich größer geworden wäre.

Der Bestand an Ziegen war am 1. September 1920. Das bedeutet gegen den 1. Juni 1920 eine Zunahme von 14 202, d. i. 2,99 Prozent, gegen den 1. September 1919 eine Zunahme von 80 358, d. i. 21,10 Prozent.

Der Bestand an Ziegen war am 1. September 1920. Das bedeutet gegen den 1. Juni 1920 eine Zunahme von 14 202, d. i. 2,99 Prozent, gegen den 1. September 1919 eine Zunahme von 80 358, d. i. 21,10 Prozent.

Der Bestand an Ziegen war am 1. September 1920. Das bedeutet gegen den 1. Juni 1920 eine Zunahme von 14 202, d. i. 2,99 Prozent, gegen den 1. September 1919 eine Zunahme von 80 358, d. i. 21,10 Prozent.

Veränderungen in der Eisenbahnverwaltung

Am 1. Januar 1921 treten in der Organisation der Eisenbahnverwaltung wichtige Veränderungen ein. Der Reichsverkehrsminister hat die ihm in der vorläufigen Verwaltungsgliederung der Reichseisenbahnen vom 26. April 1920 (Angebotblatt S. 797) vorbehaltenen Rechte zunächst zum Teil übernommen.

Der Ausbau des Reichsverkehrsministeriums in Berlin um mehr so weit fortgeschritten, daß nach einem Erlaß des Reichsverkehrsministers, am 1. Januar 1921 alle zur zentralen Zuständigkeit gehörenden Angelegenheiten auf Hauptstelle des Reichsverkehrsministeriums übergehen.

Der Ausbau des Reichsverkehrsministeriums in Berlin um mehr so weit fortgeschritten, daß nach einem Erlaß des Reichsverkehrsministers, am 1. Januar 1921 alle zur zentralen Zuständigkeit gehörenden Angelegenheiten auf Hauptstelle des Reichsverkehrsministeriums übergehen.

Der Ausbau des Reichsverkehrsministeriums in Berlin um mehr so weit fortgeschritten, daß nach einem Erlaß des Reichsverkehrsministers, am 1. Januar 1921 alle zur zentralen Zuständigkeit gehörenden Angelegenheiten auf Hauptstelle des Reichsverkehrsministeriums übergehen.

Der Ausbau des Reichsverkehrsministeriums in Berlin um mehr so weit fortgeschritten, daß nach einem Erlaß des Reichsverkehrsministers, am 1. Januar 1921 alle zur zentralen Zuständigkeit gehörenden Angelegenheiten auf Hauptstelle des Reichsverkehrsministeriums übergehen.

Nationaler Beitrag zu den Landtagswahlkosten

Wie dem Leipziger Tageblatt gemeldet wird, werden die politischen Parteien in Sachsen einen staatlichen Zuschuß zu den Landtagswahlkosten zu sächsischen Landtagswahl erhalten, und zwar dürfte eine Abmachung so geregelt werden wie im Reich. Es der Reichsregierung wird auch auf Sachsen entsprechende Anwendung. Auf je einen abgegebenen Stimmzettel eine Entschädigungsgeld von 15 Pf. entfällt. Die Gesamtsumme wird nach der Zahl der abgegebenen Stimmzettel, und zwar nach den Feststellungen des Wahlleiters, errechnet werden. Die Summe wird hierdem Verbandsrat der einzelnen Parteien überwiesen.

Verkehr zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei

Im Interesse des sächsischen Wirtschaftens schien es wünschenswert, wenn möglichst bald wieder die Möglichkeit geschaffen würde, direkte Fahrverbindungen zwischen den wichtigsten sächsischen und tschechoslowakischen Plätzen auszugeben. Das tschechoslowakische Verkehrsministerium ist daher mit der Eisenbahngeneraldirektion Dresden in Verbindung getreten. Die Verhandlungen sind für den Verkehr zwischen Deutschland und Tschechoslowakei sowie mit Rücksicht auf die tschechoslowakische Postverwaltung in Vorbereitung. Es sei zu hoffen,

daß mit der durchgehenden Abfertigung im Januar 1921 begonnen werden kann. Bis dahin ist eine vorläufige Durchgehende Abfertigung zwischen Berlin, Dresden, Leipzig einerseits und Prag und Wien andererseits eingerichtet worden.

Ein Schleichhandelsprozess durch fünf Instanzen!

Der Schleichhandelsführer Späth in Zwickau hatte im Oktober 1919 im Schleichhandelswege zwei Zentner Kartoffeln und größere Mengen Kohlen und Weizen erworben. In gleicher Weise hatte er sich schon vorher beschaffen. Er hatte sich damit verteidigt, daß er die Lebensmittel nicht zum Zwecke der Weiterveräußerung an die Hotelgäste erworben habe, sondern bloß für das neuentstandene Hotelpersonal, das nicht anders zu halten gewesen wäre als durch Verkauf. Dem stand jedoch sein früheres Geständnis gegenüber, wonach ein Teil der Schleichhandelsware für die Hotelgäste verwendet werden sollte. Da er einen Teil vom erzielten Reingewinn des Hotelbetriebes behalten, hielt man auch für erwiesen, daß Sp. in Gestaltabsicht gehandelt hat.

Er wurde deshalb, nachdem das Schöffengericht auf Freisprechung erkannt hatte, von der Berufungsinstanz zu drei Tagen Gefängnis und 500 M. Geldstrafe verurteilt. Das Oberlandesgericht wies jedoch das Urteil der Berufungsinstanz nicht für einwandfrei festgestellt, doch deshalb das angeordnete Urteil auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung an das Landgericht Zwickau. Auf dieses hat erneut die Verurteilung angefochten, nachdem ein zweites Geständnis abgegeben worden war, daß der Angeklagte unmittelbaren Gewinn aus dem Erwerb und der Weiterveräußerung der Lebensmittel gezogen, also gewerbsmäßig gehandelt. Die erneute Revision des Angeklagten ist nunmehr vom Oberlandesgericht Dresden — als fünfte Instanz! — kostenmäßig verworfen worden.

Auch eine Instanz zur Überleitung der Gerichte!

Fortfall zweier Feiertage

Die Staatskanzlei gibt bekannt: Am 17. Dezember hat der Vorschlag dem von der Regierung vorgelegten Geleientwurf zugestimmt, wonach der Johannistag und der Frühjahrsbühntag als staatliche Feiertage in Wegfall kommen. Da das Gesetz mit seiner Verabschiedung, die in den nächsten Tagen zu erwarten ist, in Kraft tritt, wird bereits der 8. Januar 1921 kein staatlicher Feiertag mehr sein.

Kamern. Die städtischen Kollegien beschließen in gemeinschaftlicher Sitzung mit 23 gegen 2 Stimmen die Besteuerung des steuerfreien Einkommens ab zu Lehnen.

Leipzig. Entsprechend der von den Stadtverordneten gegebenen Anregung beschloß der Rat, die Aufwandsentschädigung für die Stadtverordneten und die unbesoldeten Ratmitglieder vom 1. Januar 1921 an zu erhöhen, und zwar sollen erhalten die Stadtverordneten je 1500 M. jährlich, der Stadtverordnetenvorsteher 2700 M. jährlich und die unbesoldeten Stadträte je 2400 M. jährlich.

Hainichen. Die städtischen Kollegien beschließen die Besteuerung der Klavierapparate mit 100 M., der Klaviers mit 80 M. und der Grammophone mit 10 M. im Jahre. Das reichsteuerfreie Einkommen bleibt bei Ledigen bis 9000 M. und bei Verheirateten bis 7000 M. von Zuschlägen befreit.

Beraubt und aus dem Zuge geworfen

Burg. 27. Dezember. In der Reichsstraße fand eine die Fahrgäste zwischen Burg und Leipzig abgehende Eisenbahnfrau einen jungen Mann von 18 Jahren auf dem Sitz neben sich. Er wurde angetrieben, in das Frauenzimmer gebracht und so der Gefahr, von dem nächsten Zuge überfahren zu werden, entzogen. Im Frauenzimmer erholte er sich bald so weit, daß er mehrere Knaben darüber machen konnte, auf welche Weise er in die gefährliche Lage geraten war. Er hatte am Reichsbahnhof in der Nähe von Burg nach Burg zu fahren, ein Hotel zu besuchen, worin noch zwei Männer und eine Frau Platz nahmen, die ihn bald in ein Schlafzimmer verwickelten. Ausdrücklich erzählte er Zweck und Ziel seiner Reise. Kurz vor Ankunft des Zuges in Burg stiegen beide Männer aber ihn her und warnten ihn, während die Frau dem überfallenen Briefträger, Heberrod und ihr abnahm. Dann wurde der Unglückliche zur Coupétür hinausgeworfen. Der Vorfall war, als der Zug in Burg ankam, noch nicht bemerkt worden. Der Verurteilte, ein Herr vom Seibler aus Leipzig, hat neben ihm und Heberrod den Verlust von 1000 M. zu tragen, die er in der Reichsstraße bei sich gehabt hatte. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Stadt-Chronik

Die Mutter

ku, Sie ist schon alt. Nicht den Jahren nach, aber die Arbeit, die viele Arbeit, hat sie früh grau und frumm gemacht, und dabei darf sie noch nicht ruhen, nein, noch lange nicht. Jahre wird sie noch schaffen müssen. Und ob sie dann feiern kann?

Die Kinder. Sind sie alle daheim, ist die kleine Rüche zu eng. Drei sind der Schule entwachsen, drei aber ziehen noch immer mit dem Schultersack. Ein Mädchen geht das letzte Jahr und kann schon mitarbeiten. Der Junge spielt Fußball und drückt sich nur bei Regenwetter mißmutig in der Küche herum. Aber die kleine Erna, Sie braucht noch immer die Mutter.

Erna hat am Tisch vor sich das Schreibheft, und spielt mit dem Federhalter. Die Mutter, meinetwegen, sie kommt mit dem Rechen nicht zurecht, deutet sich zu ihr nieder. „Na, was wird, wo fehlt es?“

Sie liest die Exemplar — zweimal zwei ist vier — viermal vier ist sechzehn — dreimal fünf ist ... Doch nicht auf diese Weise war die kleine Erna. Ganz sittend, halb frogend blickt sie zur Mutter auf. „Nun, so rede doch, was willst du?“

Mutter, weinst du, was ich möchte — ich möchte in die Werkstätte.“

„In die Werkstätte? Wo ist denn die.“

„Auf dem Georgplatz.“

„Ja, aber du gehst doch in eine Schule, du kannst doch nicht in zwei ...“

„Ach, Mutter, du brauchst mich nur beim Direktor anmelden und dann dort hinstellen.“

„Ja, was willst du denn gerade in dieser Schule? Was ist denn dort anders?“

„Dort lernt man mehr.“

„Dort lernt man mehr? Ja, willst du denn mehr lernen?“

„Ja, kommt es etwas jaghaft, aber doch bestimmt von Ernas Eltern, „aber nicht wahr, du machst es.“ Die Frau schweigt und flunkert. Sie lernt zu wenig, sie möchte mehr lernen, mehr lernen. Die Mutter lächelt. Aus einer Schule fort in die andre, in der man mehr lernt. Daran hätte sie nie gedacht. Und doch, doch getreu stehen die fünfzig Jahre der Mutter am Auge vorüber.

Gelernt, ja gelernt hatte auch sie. Viel oder war es nicht, sie hatte es oft empfunden. Die schmerzte Arbeit hatte man immer ihr gegeben. Und warum? Weil sie zu wenig gelernt hatte, und sie betrachtete ihre hornigen Hände. Es waren arbeitskundige Hände.

Wenn sie mehr gelernt hätte —, dumm war sie nicht, nein, aber gelernt hatte sie zu wenig. Die Rüche —, sie nahm einen bester Weg. Und sie konnte ihr helfen. —

Und die Mutter ging. Dem Direktor zum Lehren, von diesem nach der neuen Schule. Sie wagte nicht, was in dieser anders sein könnte, aber sie ging, sie ging um des Kindes willen, das mehr lernen wollte.

Der neue Straßenbahntarif

Am 1. Januar tritt als ein recht unwillkommenes Neujahrsgeschenk der neue Straßenbahntarif in Kraft. Die Preise für eine Fahrt betragen im innerstädtischen Verkehrsgebiet 80 Pf., auf dem Teilstrecken nach und von der Außenzone bis zu einem 6 Kilometer ebenfalls 80 Pf., bis zu etwa 9 Kilometer 1 M. und darüber bis zum Ende der Fahrt 1,20 M. Außerdem werden Umsteigefahrer zum Benutzung zweier Linien eingeführt, bis 1,20 M. kosten. Im Nachverkehr werden, wie bisher, dreifache Preise verlangt. Umsteigefahrer gibt es jedoch im Nachverkehr nicht.

Der bisherige Tarif ist vereinfacht worden. Es wird künftig nur noch folgende Sammelkarten geben: 11er-, 12er- und 13er-Karten, 10er-Karten. Die 10er-Karten sind weggefallen, da der Erwerb eine immerhin große Ausgabe verursacht. Es werden danach ausgeben:

1. Fahrkarten zu 11 Einzelfahrten für 8 M. Die Geltungsdauer dieser Karten ist unbefristet. Sie sind übertragbar.
2. Fahrkarten zu 12 Einzelfahrten für 7,50 M. Diese Karten gelten eine Kalenderwoche und sind übertragbar.
3. Fahrkarten zu 25 Einzelfahrten für 18 M. Diese Karten gelten einen Monat, vom Tage der Lösung an, und sind übertragbar.
4. Fahrkarten zu 25 Einzelfahrten für 10 M. für Schüler und Lehrlinge. Diese Karten gelten einen Monat vom Tage der Lösung an und sind nicht übertragbar.
5. Fahrkarten zu 10 Einzelfahrten für Kinder unter 14 Jahren für 3,00 M. Die Geltungsdauer dieser Karten ist unbefristet. Sie sind übertragbar.

Diese Karten gelten für die ganze Ausdehnung fahrplanmäßiger Fahrten, auch wenn die Fahrt sich auf innerstädtisches Verkehrsgebiet und Vorortstrecken erstreckt. Für den Umsteigerverkehr gibt es solche Sammelkarten nicht.

Richter und Dissidenten

Und wird geschieden: Vor der fünften Strafkammer fand kürzlich ein Prozeß gegen Demonstranten aus der Nachbargemeinde Gittersee statt. Der Vorsitz führte der Landgerichtsdirektor Dr. Barzoh! In der erwähnten Strafsache wurde auch der Gemeindevorsteher Franz als Zeuge vernommen. Als der Zeuge verurteilt werden sollte, machte er den Vorsitzenden darauf aufmerksam, daß er Dissident sei. Der Vorsitzende erwiderte daraufhin, daß ihm bis jetzt noch nichts bekannt sei, daß für Dissidenten eine andre Eidesformel bestehe, er — der Zeuge — müsse den Eid wie bisher nach der religiösen Form schwören, andernfalls lege er sich der Gefahr eines Meineides aus und dies würde dann eine schwere Strafe zur Folge haben. Der Zeuge protestierte vergeblich, er wurde dem Vorsitzenden genötigt, als Dissident den Eid in der bisherigen religiösen Form zu leisten.

Einige Wochen vorher fand im Schöffengericht eine Verhandlung gegen Bauern wegen Kriegsvergehens statt. In diesem Strafprozeß wurde ein Zeuge aus Bilsdorf vernommen. Als dessen Vernehmung erfolgen sollte, machte er den Vorsitzenden darauf aufmerksam, daß er Dissident sei und eine andre Eidesformel zu schwören habe. Dieser Vorsitzende gab damals keine Veranlassung darüber Ausdruck, was das mit dem Schwören zu tun habe. Nachdem der Zeuge den Aufseherstrich bestrich hatte, konnte er als Dissident den Zeugeneid nach seiner neuen Formel schwören.

Nach diesen zwei Beispielen zu urteilen, scheint in den Kreisen der Richter noch eine große Unklarheit zu herrschen. Seit länger als Jahresfrist werden die Geschworenen jedesmal dahin belehrt, daß für die Dissidenten eine andre Eidesformel besteht. Und was den Geschworenen bekannt sein muß, sollte doch vor allem den Richtern selbst nichts Neues sein dürfen.

Rückzahlung von Kapitalertragsteuern

Dieserjenige Personen, die über 60 Jahre alt oder nicht nur vorübergehend erwerbsunfähig oder verhindert sind, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten und deren Einkommen sich hauptsächlich aus Kapitalerträgen oder Pension aufbauen, können die im Kalenderjahr 1920 entrichtete Kapitalertragsteuer jetzt erstattet erhalten, wenn sie steuerpflichtiges Einkommen im Kalenderjahr 1920 nicht befreiten haben. Diesunter fallen insbesondere Kleinrentner, die als Kleinrentner ein Einkommen unter 1800 M., als Verheiratete ein solches unter 3000 M. hatten. Sie haben Anspruch auf Erstattung der nachweislich entrichteten Kapitalertragsteuer in Höhe von 75 Prozent, können aber auch die vollständigen 100 Prozent zurückbekommen, wenn sie sich, was in der Mehrzahl der Fälle zutreffen wird, in Not befinden.

Für die Antragstellung sind besondere Vorbrudr zu benutzen, die vom 28. Dezember 1920 an bei dem Finanzamt und bei dem Stadtrat (Steuerbestellen) sowie bei den Gemeindevorstern anzureichen sind. Die Fragen des Vorbrudr sind, um eine glatte Erledigung des Erstattungsantrages zu gewährleisten, schriftlich gewissenhaft zu beantworten. Auch sind die vollständigen Nachweise über die im Jahre 1920 entrichtete Kapitalertragsteuer beizufügen.

Nach Prüfung des Antrages wird dem Antragsteller, wenn sich Beanstandungen nicht ergeben, ein Bescheid über die Höhe der Erstattungssumme mit einer Zahlungsaufweisung erteilt, auf Grund deren er den Betrag gegen Quittung des Empfangsberechtigten bei der Finanzkasse des Finanzamtes ausgezahlt erhält.

Jirkus Carrafini

Jirkus Carrafini eröffnet seine Dresdner Spielzeit mit einem reichen Programm, das allein drei große Glanznummern bietet. Deren erste, das Hippopotam, schließt den ersten Teil wirksam ab. Es wird von derselben Truppe vorgeführt, die seinerzeit ihre Dresdner Vorstellung vorzeitig abbrechen mußte, weil ein Mitglied abfiel. Der Truppe haben sich nun die drei Wiltons angeschlossen, die an rotierenden Leitern lernen. Am Schluß der Nummer werden acht Reiter unter der Jirkuskugel an allen erdenklichen schwebenden und kreisenden Geräten. — Es zweite „große Nummer“ tritt der Zirkusdirektor Jirkus auf, der vor Jahren den Schaffhausen-Restaurant auf dem Seile überquerte. Er ist im wahren Sinne des Wortes ein Weltläufer, denn er tanzt tatsächlich da oben so fabelhaft sicher, als hätte er die vertikale Bahn unter den Füßen. Das dritte Programm darf sich mit ihren Reiter auf dem hohen Seil, das den ganzen Jirkusbau dicht unter der Kuppel durchspannt, sehen lassen. — Endlich tritt als dritte besondere Lebenswichtige Nummer Schreiber mit 18 großen und einigen kleinen dressierten Löwen auf. Er wagt es, seine Tiere mit großer

Leben · Wissen · Kunst

Die Götter dürsten

Wann aus der französischen Revolution von Anatole France
 „Brotteaux lebte in seiner Periode seines verächtlichen
 Lebens im Konfubinal mit einer Prostituierten, die er im
 Schmutz der Rue Groumentou aufgefressen hatte, der Dürre
 überhand. Diese gewann er leicht für seine Zwecke und be-
 nutzte sie zur Förderung der Gegenrevolution durch schamlose
 und unanständige Auftritte.“

„Einige Neben dieses gefährlichen Menichen werden
 ihnen seine verwerflichen Ideen und sein verächtliches Ziel
 armachen. Von dem patriotischen Gesicht, das ihn heute
 sichtlich hat, sagte er frech: „Das Revolutionstrümmel
 ist ein Stück von William Shakespears, der in die blut-
 ernen Szenen die plattesten Klammern verflocht.“ Hier
 antwortete bekannter er sich zum Nihilismus, als zum sichersten
 Mittel, das Volk zu erniedrigen und es in die Unfruchtbarkeit
 zu verurteilen. Am Conciertgottesdienst, wo er einge-
 setzt war, befragte er die glänzenden Siege unserer tapferen
 Generale als das schlimmste Unglück und bewies sie, Verdacht
 auf die patriotischen Generale zu werfen, indem er ihnen
 die patriotischen Absichten unterwarf. „Gines Tages“, so sagte er
 einer Sprache, die die Feder sich wiederzubegeben fräut,
 wird einer jener Scharbatter, dem ihr ein Herz verbannt,
 alle verschlingen, wie der Ström in der Fabel die Frösche
 verschlingt.“

Die Anklagekammer fuhr folgendermaßen fort:
 „Die Frau Brocheaux, früher adlig, Brocheaux' Kom-
 taine, ist nicht minder schuldig als er. Sie stand nicht nur
 Korrespondenz mit dem Ausland und im Solde von Pitt
 und, sondern auch im Verkehr mit Vandalen, wie Julien
 Coustouff und Chabot. Sie unterwarf Beziehungen zu
 früheren Veron Bag und erlangt im Verein mit diesem
 zentral alle möglichen Ränke, um die Affären der Dürren
 gesellschaft zu bedürfen, sie billigt aufzufahren und den Preis
 um durch entgegengesetzte Wadenschaffen wieder in die
 Höhe zu treiben, wodurch sie sowohl das Privatvermögen als
 das öffentliche Vermögen schädigte. In La Bourde und
 den Wadenschaffen eingeliefert, fuhr sie im Gefängnis
 in Verdammungen, Verleumdungen und Beschuldigungen
 gegenüber den Richtern und Geschworenen fort.“

Louis Longueville, früher adlig und Kapuziner, hat
 schon lange in Frevol und Ruchlosigkeit gelebt, bevor er
 verurteilt wurde. Er beging, für die er sich hier zu ver-
 verantworten hat. Er lebte in unfruchtbarer Verfehr mit dem
 hohen Tode, genannt Athenais, unter Brocheaux'
 nem Tode; er ist der Komplize jenes Mädchens und jenes
 hohen Adligen. Während seiner Haft in der Conciertgottes-
 dienst er tagaus, tagein Vampyre geschrieben, in denen er die
 Freiheit und den öffentlichen Frieden angreift.“

In betref der Marthe Gouret, genannt Athenais, ist
 bekannt, daß die Prostituierten die schlimmste Geißel der
 öffentlichen Sittlichkeit sind, die sie durch ihren Wandel ver-
 brechen, und ein Schandfleck der Gesellschaft, die sie verderben.
 Der wechsel auf obstehende Frevol eingehen, die die An-
 klage selbst schonlos eingestrichelt.“

Auf diese Weise ging die Anklagekammer die vierund-
 zigsig andern Angeklagten durch, die weder Brocheaux noch
 Louis Longueville, noch die Bürgerin Brocheaux
 kannten, außer von flüchtigem Ansehen in den Gefängnissen,
 und die trotzdem mit ihnen verurteilt sein sollten in die
 schändliche Verurteilung, dergleichen in den Annalen der
 Götter nicht zu finden ist.“

Die Anklage forderte für alle Verurteilten den Tod.
 Brocheaux ward nicht verurteilt.
 „Du hast konfibriert?“

„Nein, ich habe nicht konfibriert. Alles in der Anklage-
 kammer, die ich eben vernommen, ist falsch.“
 „Du bist noch in diesem Augenblick konfibriert da
 gegen das Gericht.“

Damit ging der Präsident zu Frau Brocheaux über,
 die mit verzweifelten Untertunbeteuerungen, mit Tränen
 und Spitzfindigkeiten antwortete.

Der Vater Longueville sagte sich ganz in Gottes Willen,
 er hatte keine Verteidigungskammer mit einmal mitgebracht.
 Er fragte, die ihm gestellt wurden, beantwortete er mit
 Resignation. Nur als der Präsident ihn als Kapuziner
 erwiderte, erwiderte der Mann in dem Geiste.
 „Ich bin kein Kapuziner.“ sagte er, „ich bin Priester
 und König des Ordens der Barnabiten.“

„Das ist das gleiche“, erwiderte der Präsident gemüthlich.
 Der Vater Longueville blühte ihn entkräftet an:
 „Es gibt keinen schlimmeren Arrum.“ sagte er, „als
 einen Kapuziner mit einem Mönche des Ordens der Barna-
 biten zu verwechseln, der seine Regeln vom Apostel Paulus
 entlehmt.“

Allgemeines Gelächter und Schreie waren die
 Antwort.

Der Vater Brocheaux, der dieses Schöngelächter
 ein Zeichen anah, daß man seinen Worten nicht glaubte,
 sagte, daß er als Mitglied des Ordens des heiligen Barna-
 bites, dessen Kleid er im Herzen trüge.
 „Gefährlich du“, fragte ihn der Präsident, „mit der Dürre
 verurteilt, genannt Brocheaux, die dir ihre schände Günst erwidert,
 konfibriert zu haben?“

Bei dieser Frage blühte der Barnabite köstlich genü-
 gend und sagte: „Das war der Ausdruck der Verleu-
 dung seiner lauterer Seele und seines männlichen
 Tantes, der diese Worte verurteilte.“

„Athenais Gerant“, fragte der Präsident die junge
 Athenais, „gestehest du, mit Brocheaux konfibriert zu haben?“
 Sie erwiderte: „Nein.“

Der Brocheaux hat meines Wissens nur Gutes getan,
 er ist ein Mann, wie viele sein sollten, und es gibt keinen
 Höheren. Wer das Gegenteil sagt, tritt sich. Weiter hab ich
 nichts zu sagen.“

Der Präsident fragte sie, ob sie geküßte, mit Brocheaux
 im Konfubinal gelebt zu haben. Sie verstand den Ausdruck
 nicht und er mußte ihr erklärt werden. Sobald sie aber be-
 wußt, was er bedeutete, antwortete sie, es hätte nur an ihm
 liegen, er hätte sie aber nicht darum gebeten.

Auf den Tränen erscholl Gelächter und der Präsident
 wies dem Mädchen Gerant, sie vom Verhör auszuscheiden,
 und sie noch weiter mit solchem Nihilismus antwortete.
 So schimpfte sie ihn Gerant, schamlos, schamlos, schamlos,
 und so antwortete sie, auf die Richter und Geschworenen
 und auf den Bank vorgetragen und hinübergeliefert hatten.
 Der Präsident verordnete darauf für die andern Ange-
 klagten in der Reihenfolge, in der sie lagen. Jeder, namens
 Gerant, antwortete, er hätte in dem Gefängnis, in dem er

zwei seit vier Tagen gefesselt hätte, nicht konfibriert können.
 Der Präsident wies darauf hin, daß diese Artillerie in Betracht
 zu ziehen wäre, und bei die Geschworenen, dies zu tun. Ein
 gewisser Helfer gab die gleiche Antwort und der Präsident
 wies an die Jury die gleiche Anforderung zugunsten des
 Angeklagten. Dieses Wohlwollen des Richters erschien als der
 Ausdruck einer höchlichen Gerechtigkeit oder auch als Lohn
 für ihre Angeberei. (Fortsetzung folgt.)

Die Entdeckung der Röntgenstrahlen

Von Werner Kow

Die meisten Entdeckungen der neuen Zeit sind nicht als Er-
 findungen im eigentlichen Sinne des Wortes anzusehen, denn
 sie sind fast alle Ergebnisse ganz planmäßiger Arbeiten. Das gilt
 schon längst für die Röntgenstrahlen. Im Dezember des Jahres 1895
 fand der damals in Würzburg lebende Professor Wilhelm Kon-
 rad Röntgen die nach ihm genannten Strahlen auf. Er machte
 Versuche mit der sogenannten holländischen Röhre, um die bei dieser
 arbeitenden Strahlungserscheinungen zu klären. Eine holländische
 Röhre ist ein röhrenförmiges, sehr luftleer gemachtes Glasrohr, durch
 das man mit Hilfe von elektrischen Potentialen hochgespannte
 elektrische Stromladungen leiten kann. Diese Ladungen werden
 in die Röhre in einem, festem Maße auf. In der Röhre befindet sich
 ein kleiner Kathodenstrahl, der aus einem Teil der Röhre
 austritt. Dieser Kathodenstrahl ist ein Teil der Röhre, die man als
 Kathodenstrahl bezeichnet. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder, wie
 der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche
 Auge durchsichtig ist, so sind auch die durchdringenden Strahlen für
 das menschliche Auge durchsichtig. Diese Strahlen sind nicht ionisierend,
 sie haben aber die Eigenschaften, gewisse Stoffe zum Leuchten oder,
 wie der Röntgen sagt, zum Fluoreszieren zu bringen. Ein solcher Stoff
 ist z. B. das Bariumplatino-cyanid, eine Substanz, die die Wirkung
 von Röntgenstrahlen auf einen Teil der Röhre, die die Kathode
 enthält, so kann man es denken, um wenig oder gar nicht erkennbare
 Strahlen sichtbar zu machen. Röntgen nun hatte die elektrische
 Röhre vollständig in schwarzes Papier eingehüllt, trotzdem konnte
 ein in der Nähe befindlicher Schirm aus dem beschriebenen Papier
 aufleuchten. Röntgen sah daraus, daß dieser Schirm von Strahlen aus
 der Röhre getroffen werden mußte, die durch die schwarze Umhüllung
 hindurch gelangen sein mußten, und die für das menschliche Auge un-
 sichtbar seien. Weitere Untersuchungen bestätigten diese Vermutung.
 Die Strahlen durchdringen die meisten Substanzen, wie gewöhnliches
 Licht durch Glas hindurchgeht. Wie das aber Glas für das menschliche

